

hr Calw.
en 1919
tober
abends
1/6 Uhr.
ang: Gurt, Mäse.
ng
abs 1/6 Uhr,
aften,
lm.
Ausbleiben wird nach
: S. A. Georgii.



Nr. 240. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.

Verkaufsweg: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 25 Pfg. Restlos 60 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.
Mittwoch, den 15. Oktober 1919.
Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsbereich M. 3.60, i. Fernverkehr M. 3.60. Bestellg. u. Zuschn. 50 Pfg.

Die Reichsregierung an die Bewohner der bedrohten Grenzmarken.

Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf: Deutsche Brüder und Schwestern aus den bedrohten Grenzmarken! Der furchtbare Friedensvertrag von Versailles ist Euch bekannt. Unerträgliches legt er uns auf. Das Unerträglichste von allem aber ist, daß weite Gebiete deutschen Bodens, Millionen deutscher Volksgenossen ohne Befragen vom gemeinsamen Vaterland losgerissen werden. Hierin müssen wir uns ergeben. Eine andere Folge der Friedensbedingungen aber gibt es, die noch abzuwenden in Eurer Macht steht. Ueber Oberschlesien, über ost- und westpreußische Kreise und Nordschleswig und die rheinischen Kreise Eupen und Malmedy soll die Bevölkerung mittels Abstimmung entscheiden, ob sie beim Deutschen Reich bleiben oder mit einem fremden Staat vereinigt werden will. Freilich sind die Vorschriften über die Art der Abstimmung mit Vorbedacht für uns so ungünstig, wie möglich von denen erlassen, die den Frieden diktiert haben. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß die gesamten Abstimmungsgebiete dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben müssen, wenn jeder von Euch Abstimmungsberechtigten am Tage der Abstimmung seine Pflicht tut. Dies gilt nicht nur für die jetzigen Bewohner dieser Landesteile; es gilt nicht minder für alle diejenigen, die zwar in einem der Abstimmungsgebiete geboren sind, aber jetzt an einem anderen Ort wohnen und das 20. Lebensjahr vollendet haben. Gerade die Zahl der Letzteren ist überaus groß. Von ihnen vor allem hängt es daher jetzt ab, der Heimat, die sie geboren und meistens auch ihre Jugend behütet hat, sich dankbar zu erweisen. Euch allen rufen wir heute zu: Erhaltet sie deutsch! Ganz Deutschland erwartet, daß Ihr alle am Tage der Abstimmung an Euren Geburtsorte seid und dort Seite an Seite mit der ansässigen Bevölkerung von Eurem Deutschland Zeugnis ablegt. Ihr Ansfässigen aber gedenkt aller Mühe Eurer Vorfäter im Dienste deutscher Wohlfahrt und Sitte, gedenkt des Schweißes, mit dem sie den Boden, der Euch ernährt, erst urbar gemacht haben. Ihr alle, die Ansfässigen und die Fortgezogenen, Männer wie Frauen, steht — bedenkt es wohl — vor einer folgenschweren Entscheidung. Bleibt Euren Heimatboden dank Eurer Treue deutsch, so bleibt auch Euren Kindern der Segen deutscher Art erhalten. Wird er aber fremdländisch, so sind Eure Kinder in Gefahr, in fremdem Volkstum unterzugehen. Bleibt das Land deutsch, so kann es seine Kraft leihen zum Wiederaufbau des ganzen deutschen Vaterlandes und der Ruhm seines Wiedererstarkens wird zwiefach Euer Ruhm. Fällt es aber den Fremdlingen anheim, so wird Eure Lichtheit nur fremder Wirtschaft zur Stärkung gereichen. Rettet Ihr das Land dem Deutschtum durch Eure Standhaftigkeit — denn mit Versprechungen und Lockungen sucht man Euch zu umgarnen — so wird Euer Vorbild die Millionen Deutschen, die in dem abzutretenden Gebiet wohnen und denen das Recht der Volksabstimmung verweigert ist, in ihrem nationalen Empfinden festigen. Fortan werden auch sie umso zäher an ihrem Deutschtum festhalten. Rettet Ihr durch Erfüllung Eurer Pflicht als Deutsche dem Vaterlande, was ihm heute noch bewahrt werden kann, so wird dies den Schwachmütigen, die heute am Deutschtum zweifeln, eine Mahnung zur Ein- und Umkehr sein. Selbst weit hinaus ins Ausland werdet Ihr dadurch die Ehre des deutschen Namens tragen. Mitbürger und Mitbürgerinnen! In Eure Hand ist es gegeben, eine Tat zu vollbringen, die einst die Geschichte an die Seite stellen wird den Großtaten unserer Vergangenheit. Ungezählte Eurer Brüder und Söhne haben Blut und Leben dahingegeben, um die Heimat unverfehrt zu erhalten. Denkt an das viel schwerere Opfer, das sie brachten, und dankt es ihnen durch die Erfüllung Eurer vaterländischen Pflicht in der großen Stunde der Entscheidung. Steht fest zu Eurem Lande, seid treu Eurem Volk, erhaltet unverfehrt unsere geliebte Heimat!

Zur äußeren Lage.

Proteststreik der Ludwigschafener Arbeiter gegen eine französische Morbidat.
Mannheim, 14. Okt. Die „Pfalzzentrale“ meldet, die Ermordung der 17 Jahre alten Katharina Arnold durch französische Soldaten hat die Bevölkerung von Ludwigschafen in erneute große Erregung gestürzt. Um gegen den ungläublichen Terrorismus der französischen Soldateska zu protestieren, hat heute ein eintägiger Generalstreik in Ludwigschafen eingesetzt,

an dem sich Arbeiter und Bürgerschaft gleichermaßen beteiligen. Sämtliche Geschäfte und Restaurants haben geschlossen. In Ludwigschafen ruht jeglicher Verkehr. Die Kasse der Tat verlangt diesmal eine energische Genugtuung.

Ludwigschafen, 14. Okt. Heute mittag 12 Uhr haben für die Zeit von mittags 12 Uhr bis nachts 12 Uhr in sämtlichen hiesigen industriellen Betrieben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Um 1 Uhr schlossen sich die Straßenbahnen der Bewegung an, so daß auch der Straßenbahnverkehr bis Mitternacht 12 Uhr ruht. Die öffentlichen Verkaufsgeschäfte und Wirtschaften haben ihre Lokalitäten geschlossen. Die Ruhe in der Stadt ist nirgends gestört. Wie die „Pfälzische Rundschau“ erfährt, ist die Arbeitsniederlegung zum Protest gegen die Tötung des jungen Mädchens Arnold am Sonntag erfolgt. — Das Mädchen wurde ohne irgend welchen Grund von französischen Soldaten erschossen, als es zusammen mit Freundinnen zum Bahnhof ging.

Proteststreik der Lothringer Arbeiter gegen die Verwendung von Schwarzen in Lothringen.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano beschlossen nach einer Pariser Depesche des „Corriere della Sera“ die Bergwerk- und Metallarbeiter in Lothringen den politischen Generalstreik zum Protest gegen die Verwendung von farbigen Soldaten in Lothringen.

Wiedereinführung der Zensur in Elsaß-Lothringen und im Saargebiet.

Berlin, 15. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, die Zensur im Saargebiet und in Elsaß-Lothringen wieder eingeführt, nachdem sie nur für einige Tage aufgehoben gewesen war.

Abshub elsässischer Arbeiter nach Verdun und Reims.

Berlin, 15. Okt. Aus Karlsruhe wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß in Straßburg die französische Behörde damit begonnen habe, die Arbeitslosen nach Verdun und Reims abzuschieben. Es sei beabsichtigt, Zwangsaushebungen zu veranstalten, wenn sich nicht genügend Arbeitskräfte hierzu melden. Seit einigen Tagen würden die bisherigen Sequestrationen systematisch liquidiert.

Frankreich und die Ausländer.

Paris, 14. Okt. (Havas.) Zur Lage der Ausländer feindlicher Herkunft, die nach Konzentrationslagern gesandt worden sind, meldet „Petit Parisien“: Es werden alle diejenigen nunmehr in Freiheit gesetzt, die vor dem Kriege gewisse Anzeichen von Sympathie für Frankreich kundgegeben und bereits ein Nationalisierungsgesuch gestellt haben, desgleichen die ausländischen Frauen, deren Kinder sich für Frankreich geschlagen haben. Alle diese Ausländer, Männer und Frauen, werden ermächtigt, an ihren französischen Wohnort zurückzulehren. Immerhin werden sie nichtsbefreiender Gegenstand einer regen Ueberwachung bleiben. (Das muß ein Vergnügen für die Ausländer sein.) Die verdächtigen Ausländer werden ausgewiesen und nach ihrem Heimatlande abgeschoben, was bereits gegenüber den Oesterreichern durchgeführt und gegenüber den Bulgaren und Osmanen in der Ausführung begriffen ist. Die Abreise der Deutschen wird am 19. Oktober ohne Unterbrechung beginnen. Die Konzentrationslager sollen am 3. November geräumt sein. Die Vorschriften über die Ausstellung von Pässen an Franzosen, die sich nach dem Auslande begeben, bleiben dieselben bis zum Abschluß eines internationalen Abkommens. Die direkte Reise von Deutschland nach Frankreich oder umgekehrt kann erst nach der Ratifikation durchgeführt werden. Der den neutralen Ausländern, die in Frankreich wohnen, auferlegte Identitätsausweis wird ebenfalls, wenn auch nur vorübergehend, noch aufrecht erhalten bleiben. Es sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die auf eine diesbezügliche Aufhebung binnen kurzem abzielen.

Aus dem französischen Senat.

Verailles, 15. Okt. Eine Anzahl radikal-sozialistischer Senatoren unter Führung von Debière hat im Senat eine Resolution eingebracht, in der die alliierten und assoziierten Regierungen aufgefordert werden, untereinander darüber zu verhandeln, durch welche Mittel man zu einer allgemeinen Abklärung gelangen könne, ohne die kein dauerhafter Frieden möglich sei. Ferner sollen die alliierten und assoziierten Regierungen Frankreich auf Zahlungen Deutschlands solange die Priorität zuerkennen, bis die Wiederherstellung der französi-

schen Ost- und Nord-Departements vollzogen ist. Diese Resolution ist dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden.

Französische Stimmen zur Ententeblockade gegen Rußland.

Verailles, 14. Okt. Bertinaz sagt gestern im „Echo de Paris“, je mehr man das Problem betrachtet, desto mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß die Wiederaufnahme der Blockade unwirksam sein müsse. Es gebe nur eine Möglichkeit die Dinge zum Ende zu bringen, das sei die Regelung der russischen Angelegenheiten. — Der „Matin“ sagt, man müsse die Männer unterstützen, die gegen die deutsche Expansion in Rußland kämpften. Indessen veröffentlicht Henry Barbusse in der „Humanité“ einen flammenden Aufruf „Nous accusons“, in dem er die bürgerlichen Regierungen der Entente anklagt, Zaristen wie Koltshat und Denikin zu unterstützen, deutschen Soldaten Waffen zu belassen, damit sie sich zu Hilfskämpfern der Reaktion in Rußland machten. Das Volk müsse endlich wissen, gegen wen es marschieren solle und es müsse begreifen, daß, wenn man die Reaktion in Rußland stärke, es gegen sich selber arbeite.

Der Wirrwarr in Rußland.

Paris, 14. Okt. Nach einer Havasmeldung hat die Armee Denikins nordwestlich von Woronesch 9000 Gefangene gemacht. Seit dem 9. Oktober hat die Armee Denikins 15 000 Gefangene gemacht, 20 Geschütze und ebensobiel Lokomotiven erobert.

Warschau, 14. Okt. Oberst Vermond hat an die polnische Regierung einen Funkspruch gerichtet, in dem er erklärt, daß er gegen Polen keine Feindschaft hege, daß er vielmehr in nächster Zeit gemeinsam mit den Polen gegen die Bolschewisten zu marschieren hoffe und daß er um die Freilassung aller von den Polen festgesetzten Russen bitte, um ihnen den Eintritt in seine Armee zu ermöglichen. — Zu General Denikin hat Oberst Vermond den General Davidow mit einer Note gefandt, in der Vermond erklärt, er könne dem Befehl des Generals Judenitsch, an die Nordwestfront zu gehen, nicht nachkommen, da er die neugebildeten Kantons nicht anerkennen könne, wie General Judenitsch dies getan habe, und daß er deshalb Kurland nicht aufgeben könne. Die Interessen des zukünftigen einigen Rußlands verböten die Abtrennung des Baltikums. — Oberst Vermond hat die von den Deutschen zu räumenden baltischen Provinzen mit Russen besetzt.

Der „Internationalismus“ bei den alliierten Arbeitern.

Stuttgart, 14. Okt. Die für mehrere Tage berechnete Tagung des Deutschen Metallarbeiterverbands hat gestern hier begonnen. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers Schilde war den Gewerkschaftsvertretern von Frankreich, England und Italien durch neutrale Vermittlung eine Einladung zu der Tagung zugegangen. Diese Einladung wurde aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt, viel weniger waren die Vertreter erschienen. Unter den mehreren Hundert Delegierten aus allen Teilen des Deutschen Reiches befanden sich auch Gewerkschaftsvertreter aus Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und der Schweiz.

Bermischtes.

Sven Hedins Gebet.

Sven Hedin veröffentlicht im Stockholmer „Dagblad“ gelegentlich des Gebotes, in allen Kirchen des Landes für den Frieden zu danken: „Wahrscheinlich geht die Geistesrichtung dahin, daß wir in Düsternis und tiefer Niedergeschlagenheit erscheinen und bekennen sollen, daß unsere eigene Schlechtigkeit und unser eigener Reichsinn während des Krieges so groß gewesen ist, daß wir keineswegs verdient haben, daß unser Land von den Greueln des Krieges verschont worden ist... Sollen wir dafür danken, daß unsere eigenen Fleischlöcher gefüllt sind, während Tausende oft nur eine Tagesreise entfernt Hunger starben? ... War es unsere ritterliche Pflicht, mit gekreuzten Armen dazustehen, wo 28 Staaten sich zur Vernichtung unserer Stammesgenossen verschworen hatten? Denn nur in dieser Hinsicht ist der Krieg ein Weltkrieg gewesen, nicht gegen Deutschland, wie man behauptet hat, sondern gegen das deutsche Volk, wie der Weltkrieg gezeigt hat... Sollen wir dafür danken, daß Deutschland zerschmettert und verhämmelt ist? Dafür, daß die Stätte, die sich germanischem Geist und germanischer Kultur gewidmet hat, aus der Zahl der zivilisierten Nationen ausgestoßen und ihr Platz eingenommen worden ist von Regern und Turken? Dafür,

nde und Be
16. Oktober
er
burg freund-
iner,
meister,
schwamm.
rg.
richt!
„Badischen Hof“ in
Privat-Tanzstunde,
welcher noch weitere
Familien von Calw
sinnen. Weitere gef.
Burkhardt, Metzger-
ungsoll
anzlehrer, Stuttgart.
Stendle
reher 111
Kstoffe
en-
orik
Wasserkraft, mögl.
3 trockene Räume
cht.
des Blattes.
n-Geschäft
strasse 193.
waren.
mänteln und
arbeitungen
Materials; Auf-
erden schnell und
Beitvorlagen.

...ausende von deutschen Kindern ausgehungert wurden. Entbehrung gestorben sind? Dafür, daß die Grenze anhaltend bis an den Rhein vorgeschoben worden ist, daß eine unendliche Perspektive neuer Kriege für die Zukunft eröffnet worden ist, und daß gerade durch den Frieden ein ausschließlicher Haß zwischen den Völkern ausgesät worden ist? Dafür, daß wir selbst unsere Freiheit verloren haben und unter Vormundschaft gestellt worden sind? Ein Schwede, der sich Christ nennt, wird mit freier Stirn die Kirche nicht betreten, wenn er bedenkt, daß wir durch Beförderung von Heereslieferungen von den Westmächten nach Rußland die Stellung der Deutschen in ihrem ungleichen Kampfe gegen eine ganze Welt erschwert haben. Unterlassen wir es deshalb, Gott dafür zu danken, weil wir mit diesem Geschäfte Hunderte von Millionen verdient haben... Es wäre besser, den ewig gerechten Gott zu bitten, dem zertretenen, verblendeten, fieberkranken, unzurechnungsfähigen, nach märchenhaften Siegen und Wundern von Tapferkeit verbluteten, zerrissenen deutschen Volke Kraft in der Prüfung zu verleihen, die es jetzt zu bestehen hat. Wann kommt das Gebot eines solchen Sonntags?"

Die unermüdete Sarah Bernhardt.

M. Die fünfundsiebzigjährige Sarah Bernhardt, die sich infolge der Amputation eines Beins vor längerer Zeit wohl oder übel von der Bühne hatte zurückziehen müssen, denkt sich wohl noch nicht daran, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Sie hat soeben eine Vortragsreise angetreten, die sie über Besançon nach Genf und Lausanne führen wird. Von der Schweiz aus wird sich Sarah Bernhardt nach dem Elsaß begeben, um in Straßburg, Metz und Mühlhausen Vorträge zu halten. Für später ist eine Vortragsreise durch Belgien geplant.

Warum die Amerikaner deutsch lernen wollen.

M. In einem jetzt nach Deutschland gekommenen Heft der „American-Scandinavian Review“ findet sich ein längerer Artikel, der erörtert, weshalb Sprachen sich der lerneifrigen Amerikaner nach dem Krieg zuwenden solle, und der in der Forderung gipfelt, man müßte sich unbedingt befleißigen, die deutsche Sprache zu erlernen. Zwar wäre vom philologischen Standpunkt aus das Studium der skandinavischen Sprachen gewinnbringender (?), doch würde man durch die Vernachlässigung der deutschen Sprache sich der notwendigen Kenntnis von seinem Volk, „dessen Zukunftsentwicklung wir in jeder Beziehung zu fürchten haben, und dessen Literatur als solche von unermesslichem Wert ist“, berauben. Furcht sei wohl ein etwas neuartiger Gesichtspunkt für die Erlernung einer fremden Sprache, aber umso weniger dürfe er verachtet werden. „Kommt der Völkerverbund zustande“, so schließt dieser vielsagende Aufsatz, „so müssen wir, sofern wir nicht deutsch lernen, für unseren Ruf als gebildetes Volk fürchten; bleibt die Liga der Nationen über eine Utopie, so müssen wir uns vor unserem unvorhergesehenen Zustand gegenüber möglichen gewaltigen Entwicklungen fürchten“.

Wien wird nicht ausgeliefert.

Berlin, 15. Okt. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der „Morgen“ erfährt vom Staatsamt für Justiz, daß dem Begehren der bayerischen Regierung um Auslieferung Lewins, der in Wien verhaftet worden ist, nicht entsprochen werden wird, weil es nicht in den Intentionen der österreichischen Regierung liegt, politische Verbrecher auszuliefern.

Deutschland.

Des Urteils im 2. Münchener Geiselmordprozeß.

München, 15. Okt. Das heute nachmittag im zweiten Geiselmordprozeß vom Volksgericht München I verkündete Urteil lautet: für den Hilfsarbeiter Alois Kammerstetter wegen Verbrechens des Mordes auf Todesstrafe, für den Kellner Luitpold Debus, den Tagelöhner Rudolph Greiner und den Studenten Andreas Strolenlo wegen Beihilfe zum Mord auf je 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverluste und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Kammerstetter wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt.

Das Kapital und die Arbeiter.

Berlin, 14. Okt. Unter der Überschrift „Das Kapital und die Arbeiter“ schreibt Edward Bernstein im „Vorwärts“: Was soll man dazu sagen, wenn jetzt von den unabhängigen Sozialdemokraten ins Blaue hinein darüber bellamiert wird, daß die Regierung der Republik überhaupt das Kapital schützt? Wären die Unabhängigen am Ruder, sie müßten es in dem Maße, wie es heute geschieht, grundsätzlich auch tun. Sie würden es zu tun suchen, denn die Sachkundigen unter ihnen wissen, daß beim heutigen Stand der deutschen Volkswirtschaft das Kapital opfern nichts anderes hieße, als über die deutsche Arbeiterchaft in großem Maße Not und Elend heraufzubeschwören und ihre Entwicklung auf lange hinaus schwer beeinträchtigen.

Maßnahmen zur Förderung der Kohlenabfuhr aus dem Ruhrgebiet.

Essen, 15. Okt. Infolge der Sperremaßnahmen der Eisenbahnverwaltung ist in der vorigen Woche eine Besserung in der Brennstoffabfuhr zu verzeichnen gewesen. Die Festziffern, die in der vorausgegangenen Woche in etwa gleicher Höhe mit der Wagengestellung rund 12 500 Wagen täglich betragen, sind in den letzten Tagen auf etwa 3000 Wagen zurückgegangen. Welttäglich wurden durchschnittlich in den letzten Wochen 14 900 Wagen gestellt, während 16 300 fehlten. Infolge weiterer Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, die zu Gunsten der Brennstoffabfuhr eingeleitet sind, steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen eine weitere Besserung eintritt und in größerem Umfang auch von den Halbenbeständen, die infolge der schlechten Wagengestellung in den letzten Wochen auf fast 700 000 Tonnen angewachsen sind, abgefahren werden kann. Die Transportverhältnisse auf dem Rhein sind trotz des vorübergehenden Wachstums des Wassers nach wie vor ungünstig. Die Röverleistung

in Duisburg-Ruhrort gestaltete sich mit den allgemeinen Eisenbahnverhältnissen in der vorigen Woche auch etwas günstiger. Gelieft wurden im Tagesdurchschnitt rund 17 000 Tonnen. In den Zechenhäfen des Rhein-Serne- und des Dortmund-Ems-Kanals steht seit einigen Tagen etwas mehr Leerraum zur Verfügung. Die Umschlagsleistung der Kanalzechen bezieht sich infolge dessen auf rund 19 000 Tonnen täglich.

Verzicht auf Ferien zwecks Kohlenförderung.

Berlin, 15. Okt. Die Bergarbeiter im Zwickauer und Oelsnitzer-Lugauer Revier, sowie die im Blauenquand haben, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, mit Rücksicht auf die Kohlennot sich bereit erklärt, in diesem Jahre auf Ferien zu verzichten, wenn den Arbeitern mit sechs bezw. dreitägigem Ferienanspruch 100 bezw. 50 Mark Entschädigung gewährt werden.

Die Notwendigkeit der Stücklohnarbeit zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Berlin, 14. Oktober. In Hamburg sprach der Schlichtungsausschuß die Ueberzeugung aus, daß die Einführung der Stücklohnarbeit für den Wiederaufbau der Industrie und des gesamten Wirtschaftslebens zur unabwendbaren Notwendigkeit geworden ist. Der Schiedsspruch wurde in der Versammlung der Betriebsräte, Vertrauensleute und Delegierten mit großer Mehrheit angenommen, sodaß die Lohnkommission der Metallarbeiter zu weiteren Verhandlungen mit dem Verband der Industriellen ermächtigt werden konnte.

Streik der städtischen Bureauhilfskräfte Berlins.

Berlin, 14. Okt. Nach Mitteilung des Magistrats ist ein großer Teil der Berliner städtischen Bureauhilfskräfte heute mittag 12 Uhr in den Ausstand getreten und hat damit das unter einer längeren Kündigungsfrist stehende Dienstverhältnis dem Magistrat gegenüber gebrochen und sich gleichzeitig über den rechtsverbindlichen Schiedsspruch vom 11. Oktober, der die künftige Vergütung der Bureauhilfskräfte um eine Zulage von 100 Mark monatlich vermehrte, hinweggesetzt. Der Magistrat erließ an sämtliche Hilfskräfte einen Aufruf, die Arbeit bis spätestens Donnerstag 8 Uhr früh wieder aufzunehmen, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten haben. Der Magistrat ist gewillt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Betrieb in den Bureaus, besonders in den lebenswichtigen Verwaltungsstellen aufrechtzuerhalten und sich dabei auch nicht durch Androhung von Sabotage gegen amtliches Material zurückschrecken lassen. Der Magistrat wird sich, wenn erforderlich, in einem Aufruf um Hilfe an die gesamte Bevölkerung wenden. Für den Schutz der Arbeitswilligen wird Sorge getragen werden.

Die Hauptwaffe der Unabhängigen.

Berlin, 15. Okt. Die zu gestern Abend einberufenen Protestversammlungen gegen den Belagerungsstand verliefen im allgemeinen ruhig. In einer der Versammlungen erklärte Wolf Hoffmann, ein Zusammengehen mit der Mehrheitssozialdemokratie müsse die Unabhängige Sozialdemokratie ein für allemal ablehnen. Ihre Hauptwaffe sei der Streik, durch den die Regierung gestürzt und die Herrschaft des Proletariats aufgerichtet werde.

Ein Hamsterneß im Zentralbureau der Unabhängigen.

Berlin, 14. Okt. Nach der „B. Z.“ wurde bei einer Hausdurchsicht im Berliner Zentralbureau der U.S.P. Deutschlands ein Hamsterneß von kondensierter Milch und so weiter vorgefunden. Auch Speck und Schmalz waren bis vor kurzem dort vorhanden gewesen.

Die wichtigste Geschäftshandlung.

München, 14. Okt. Mit Stimmen der mehrheitssozialistischen und unabhängigen Fraktionsmitglieder des Stadtrates von München wurde gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien vom Stadtrat beschloffen, die Bilder, die die Träger der vormaligen Staatsform darstellen und weder geschichtlichen noch künstlerischen Wert besitzen, aus allen öffentlichen Gebäuden und Schulen der Stadtgemeinde Münchens zu entfernen. Die entfernten Bilder sollen durch andere künstlerisch wertvolle Bilder oder Kunstwerke ersetzt werden, die der derzeitigen Staatsform entsprechen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Oktober 1919.

Vom Rathaus.

* Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Gähner wurde über die infolge des Austritts von Stadtschultheißenamtssekretär Herrmann notwendig gewordene Neubefetzung der Stadtschultheißenamtssekretärstelle beraten. Auf die Ausschreibung der Stelle mit einem Anfangsgehalt von 3200 M. und 1275 M. Teuerungszulage hatten sich nur 5 Bewerber gemeldet, von denen der Verwaltungspraktikant Braun von Dornstetten, der zur Zeit beim Medizinalkollegium angestellt ist, dem Kollegium am geeignetsten erschien. Im Hinblick auf die höher gehenden Ansprüche des Bewerbers wurde die Teuerungszulage auf 1800 M. festgesetzt, so daß der Gesamtgehalt 5000 M. beträgt. Die Anstellung des Herrn Braun wurde sodann beschloffen. Stadtschultheißenamtssekretär Herrmann tritt schon am Montag sein neues Amt an. Er übernimmt die Stelle eines Ratsschreibers in M e h i n g e n. — Der Schlichtungsausschuß, der von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Baugewerbes angerufen wurde, hat nun nach den Mitteilungen des Vorsitzenden seinen Schiedsspruch dahin gesprochen, daß gelernte Bauarbeiter bis 30. Juni 1,60 M. pro Stunde erhalten sollen, vom 1. Juli ab 1,70 M., vom 1. Sept. ab 1,75 M., für Hilfsarbeiter 5 Pfennig weniger. Dieser Schiedsspruch habe die hiesigen Notstandsarbeiter veranlaßt, ein Gesuch einzureichen, auch als Bauhilfsarbeiter behandelt zu werden. Anlässlich der letzten Lohnregelung war bestimmt worden, daß die Löhne der städtischen Notstandsarbeiter automatisch mit denjenigen der Bauhilfsarbeiter vorrückten, und zwar sollen sie immer 15 Pfennig niedriger sein als die der letztgenannten Berufsart. Dennoch würden die Notstandsarbeiter über 21 Jahre von jetzt ab 1,45 M., bis zu 21 Jahren 1,25 M. und unter 18 Jahren 95 S. erhalten. Nach Verhandlungen des Stadtschultheißenamts mit den Notstandsarbeitern erklärten sich diese

mit dem Vorschlag einverstanden, von 1. Oktober den Stundenlohn für Arbeiter über 21 Jahren von 1,30 M. auf 1,50 M. zu erhöhen, für Arbeiter von 18 bis 21 Jahren von 1,10 M. auf 1,30 M., für Arbeiter unter 18 Jahren von 80 S. auf 1 M. Gleichzeitig sollen alle Löhne der städtischen Arbeiter im Aufbau auf die Löhne der Notstandsarbeiter prozentual erhöht werden. Die staatlichen Waldarbeiter erhalten entsprechend der Einreihung der Tarifklasse Hirsau vom 1. Oktober ab 1,55 M. Stundenlohn (bei einem Alter über 20 Jahren), 1,35 M. (bei einem Alter von 18 bis 20 Jahren), 1,05 M. (bei einem Alter unter 18 Jahren). Die Löhne der städtischen Waldarbeiter sollen nun ebenfalls neu geregelt werden, und zwar sollen die gelehrten Waldarbeiter 5 Pfennig mehr erhalten als die Notstandsarbeiter. Die Anregung von G. B i s c h o f f, die Notstandsarbeiter, die bei der Schotterbereitung auf dem Muckberg dauernd beschäftigt sind, als ständige Arbeiter zu behandeln, wurde der Konsequenzen wegen nicht gutgeheißen. — Auf eine Anfrage von G. M. Bäuhle über den Stand der Holz- und Kohlenversorgung antwortete der Vorsitzende, es seien jetzt über 1000 Nm. Holz für Zwecke der Einwohnerschaft vorhanden, sodaß eine Verlosung nächstens vorgenommen werden könne. Auch Stockholz werde in größeren Mengen aufgearbeitet, sodaß die hiesigen Gewerbetreibenden bedacht werden könnten. Die Kohlenversorgung der Einwohner sei bis jetzt noch sehr übel, während diejenige der Stadt befriedigend sei. — Die Handwerksburschenunterstützungskasse weist ein Reinerlösmittel von 2926 M. auf. — Ein ungenannt bleibender wollerer geschätzter Bürger der Stadt hat die Gesamtaufsicht der Stadt Calw, die in künstlerisch wertvoller Ausführung von Kunstmalern Knörzer ausgeführt wurde, zugekauft. Das Gemälde soll im Rathausaal aufgestellt werden. — Zum Schluß der Sitzung fragte G. M. M a y a n, ob für den Winter nicht Maßnahmen getroffen würden, daß anlässlich der Milchverteilung die Leute nicht solange vor den Verteilungstischen stehen müssen, namentlich mit Rücksicht auf die kränklichen und alten Leute. G. M. M a i e r bemerkte zu der Milchversorgung an sich, daß nach der bevorstehenden neuen Zuteilung die Stadt Calw nur noch 4 Versorgungsorte aus dem Bezirk erhalte, und darunter solche, die sich bisher als gänzlich unzuverlässig erwiesen hätten. Er trat dann für eine einzige Sammelstelle ein, denn wir hätten Verkaufsstellen, an denen es nicht sei, wie es sein solle. Der V o r s i t z e n d e erklärte zu der Angelegenheit, die ganze Milchregelung werde in allerhöchster Zeit neu gestaltet werden. Es treffe zu, daß das Geschäftsgebaren nicht in allen Verkaufsstellen korrekt gewesen sei, es trete eben auch hier wie überall das Mangelerscheinung zutage. Die Verteilungstischen sollen daher zur Neuvergebung ausgeschrieben werden. Die Leute würden sich aber nicht so sehr um diese Verkaufsstellen reißen, weil der Verdienst schlecht sei, und man dabei auch noch viele ungerechtfertigte Verdächtigungen einstecken müsse. Es werde auch eine Sammelstelle eingerichtet werden, an die alle Milchlieferanten liefern sollen, und die als Oberverteilungsstelle betrachtet werde, von wo aus dann die Milch an die verschiedenen Verkaufsstellen gebracht werde. So würde erreicht, daß die Milch gleichmäßig an alle Verbraucher verteilt werde, und daß nicht einzelne Verteilungstischen, wie das bisher der Fall war, oft ein größeres als das zusehende Quantum ausgeben könnten, während andere nicht einmal die Bezugsberechtigten befriedigen könnten. G. M. S t a u d e n m e y e r meinte zu dem Gedanken der Oberverteilung, die Ausführung sei im Winter ganz gut, aber wenn im Sommer nur eine Kanne verdorbene Milch reinkomme, habe die ganze Stadt saure Milch. Der V o r s i t z e n d e äußerte sich sodann über die Kartoffelversorgung der Stadt. Von der Landesversorgungsstelle seien uns die Bezirke H o r b und L e o n b e r g als Versorgungsbezirke zugewiesen. Nun sei aber bekannt, daß alle Kartoffeln aus dem Bezirk Leonberg nach Stuttgart verkauft werden, und von H o r b sei ebenfalls nichts zu bekommen. Herr Hubel vom hiesigen Kommunalverband habe daraufhin wenigstens 1200 Zentner aus dem Calwer Bezirk aufgebracht, und wolle Sorge tragen, noch weitere Mengen zu erhalten. Möglich sei, daß noch etwas vom Bezirk H o r b zu erhalten sei. Das beste wäre es, wenn man die Kartoffeln aus der näheren oder weiteren Umgebung erhalten könne, ehe wegen der Kälte der Transport aus Norddeutschland gefährdet sei. Im übrigen würden die Kartoffeln aus Norddeutschland auch nicht viel billiger werden, wenn man die Frucht rechne. G. M. M a i e r wies darauf hin, daß die Anforderungen an die Stadt in diesem Jahr wohl sehr groß sein werden, weil viele von ihrem bisherigen Lieferanten nichts bekommen, wenn sie nicht wenigstens 15 M. bezähen. Der Vorsitzende erklärte schließlich, daß alle Maßnahmen getroffen werden sollen, um genügend Kartoffeln für die Stadt zu bekommen.

Zusammenfassung der zurzeit geltenden Vorschriften über den Verkehr mit Obst und Obst.

Die Beförderung von Äpfeln und Birnen in Mengen von 6 Zentnern ist frei. Nur Händler bedürfen zur Beförderung jeder Menge eines Beförderungsscheins. Bei Sendungen an Einzelverbraucher stellt der Ortsvorsteher des Abgangsortes den Beförderungsschein aus, bei Sendungen an Verbrauchervereinigungen, Wirte, Mostereibetriebe, sowie für Händler die Landesversorgungsstelle. Bei Versand von Obst über die württ. Grenze muß für jede Menge ein Beförderungsschein und zwar von der Landesversorgungsstelle eingeholt werden. Zur Beförderung von Obst aus den Bezirken Mergentheim, Gerabronn, Künzelsau, Oehringen, Neckarjahn, Weinsberg, Hall, Badnang, Warbach, Schorndorf, Kirchheim/Teck, Saulgau, Waldsee, Ravensburg, Tettnang, Wangen i. Allgäu, und Waiblingen ist ausnahmslos ein von der Landesversorgungsstelle ausgestellter, mit dem Prägestempel der Landesversorgungsstelle versehener Beförderungsschein erforderlich. Ein von dem Schultheißenamt ausgestellter Beförderungsschein ist ungültig, da den Ortsvorstehern in diesen Bezirken die Berechtigung zur Ausstellung von Beförderungsscheinen entzogen ist.

ober den Stunden
 M. auf 1,50 M. zu
 von 1,10 M. auf
 80 S. auf 1 M.
 Arbeiter im Aufbau
 erhöht werden.
 prechend der Ein-
 ab 1,55 M. Stun-
 35 M. (bei einem
 einem Alter unter
 Arbeiter sollen nun
 sollen die gelehrten
 Notstandsarbeiter,
 fstandsarbeiter, die
 dauernd beschäftigt
 de der Konsequen-
 Anfrage von G.M.
 lenversorgung ant-
 000 Km. Holz für
 eine Verlosung
 Stockholz werde in
 hiesigen Gewerbe-
 lenversorgung die
 rend diejenige der
 schenunterstützung
 auf. — Ein ungo-
 r Stadt hat die
 nstlerisch wertvoller
 rt wurde, zugeleg-
 stellung finden.
 y an, ob für den
 daß anlässlich der
 den Verteilungs-
 auf die kränklichen
 der Milchverfor-
 den Zuweisung die
 dem Bezirk erhalte,
 llich unzuverlässig
 zige Sammelstelle
 es nicht sei, wie
 zu der Angelegen-
 nstlicher Zeit neu
 schäftsgebaren nicht
 es trete eben auch
 Die Verteilungs-
 schärfen werden.
 n diese Verkaufs-
 und man dabei
 en einstecken müsse.
 et werden, an die
 Oberverteilungs-
 Milch an die ver-
 würde erreicht,
 erteilt werde,
 ie das bisher der
 Quantum aus-
 die Bezugsberech-
 n e h e r meinte zu
 ung sei im Winter
 Ranne verborbene
 Milch. Der Vor-
 fteilverfugung der
 uns die Bezirke
 zirkle zugewiesen.
 aus dem Bezirk
 von Horb sei eben-
 fügen Kommunal-
 mer aus dem Cal-
 gen, noch weitere
 was vom Bezirk
 nn man die Kar-
 ng erhalten könne,
 eutschland gefahr-
 Norddeutschland
 ie Fracht rechne.
 nderungen an die
 erden, weil viele
 en, wenn sie nicht
 rklärte schließlich,
 m genügend Kar-

Auf jedem Beförderungsschein ist die Gültigkeitsdauer des-
 selben vermerkt. Beförderungsscheine zur Beförderung des
 Obstes mittels Fuhrwerks haben nur für den Tag Gültigkeit,
 an dem das Obst befördert werden will. Der Beförderungss-
 chein der Landesversorgungsstelle ist nur gültig, wenn er mit
 dem Prägestempel derselben und bei Beförderung von Obst aus
 den oben aufgeführten Bezirken oder bei Beförderung von Obst
 in Wagenladungen nach außerhalb Württembergs mit dem
 Stempel des Bundes der württ. Verkehrsbeamten versehen ist.
 Beförderungen, die nicht mit dem erforderlichen gültigen Be-
 förderungsschein versehen sind, werden beschlagnahmt.

Der Absatz von Obstmost in Mengen von mehr als 20 Liter
 darf auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern
 über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 8. September
 1916 (Staatsanzeiger Nr. 212) nur mit Genehmigung der
 Landesversorgungsstelle erfolgen. Zur Beförderung von Most
 in Mengen von mehr als 20 Liter bedarf es eines Beförde-
 rungsscheines. Most, der ohne den erforderlichen Beförderungss-
 chein befördert wird, wird beschlagnahmt.

Fußballsport.

F. B. Weilderstadt I — Calw I 4:3 (3:0).

Am letzten Sonntag trafen sich die 1. Mannschaften der
 Fußballvereine Weilderstadt und Calw auf dem Fußballplatz in
 Girsau. Leider erschienen die Weilderstädter 1 Stunde zu spät
 auf dem Platz. Die Gäste zeigten sich im Angriff besonders
 stark, was nach dem Ausscheiden des rechten Verbindungstür-
 mers der Einheimischen besonders in Erscheinung trat. Nach
 10 Minuten konnten die Gäste durch einen Eckball ihres linken
 Stürmers ihr 1. Tor erzielen. Allmählich konnten sich die Ein-
 heimischen mehr im Angriff hervortun, aber an der tabellosen
 Verteidigung der Gäste scheiterte jeder Durchbruch. In den
 letzten 10 Minuten vor Halbzeit konnten die Gäste zwei weitere
 Tore erzielen. In der 2. Hälfte des Spiels waren die Ein-
 heimischen nach Ersehen ihres ausgefallenen Verteidigungstür-
 mers beinahe ausschließlich im Angriff, wobei ihr frisch eingeseh-

ter Sturm durch kräftige Flankenschüsse 2 Tore zu verzeichnen
 hatte. Ein weiteres Tor brachte ein Eßmeterball, während die
 Gäste nur noch 1 Tor erzielen konnten. Ein weiteres Tor der
 Einheimischen galt nichts, da ihr linker Stürmer dasselbe in
 Abseits-Stellung erzielt hatte. Das Spiel war von Anfang an
 spannend. Beide Mannschaften werden sich in nächster Zeit
 wieder gegenüberstehen.

Eröffnung der Evang. Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 15. Okt. Gestern Vormittag wurde die verfas-
 sungsgebende Ev. Landeskirchenversammlung nach einem gemein-
 samen Gottesdienst in der Stiftskirche, bei dem Prälat D. Römer
 die eindrucksvolle Predigt hielt, im Bürgermuseum eröffnet.
 Nach der Verpflichtung der zahlreichen erstmals in eine Landes-
 synode gewählten Mitglieder durch den Vorstand der Kirchen-
 regierung, Präsident D. v. Zeller, hielt dieser die Eröffnungs-
 ansprache. Er ging aus von der Staatsumwälzung des letzten
 November, durch die eine Neuordnung des Verhältnisses von
 Kirche und Staat notwendig geworden sei, gedachte dann des
 vielerlei Guten, das die württ. ev. Kirche trotz mannigfacher
 Einengung durch staatliche Schranken und Rücksichten seit den
 Tagen Herzog Christophs, dem landesherrlichen Kirchenregiment
 zu danken gehabt habe, gerade auch der warmen Fürsorge König
 Wilhelms II. und wies auf die Hauptgegenstände für die Be-
 ratungen der Landeskirchenversammlung hin: vor allem die Neu-
 gestaltung der Kirchenverfassung, Schaffung einer neuen Kirchen-
 gemeinsinde- und Bezirksynodalordnung, Stellungnahme zu der
 Errichtung eines Bundes deutscher Ev. Landeskirchen und zur
 Neuordnung des Schulwesens. Die Verfassungseinrichtungen
 der Kirche sollen dazu helfen, daß alle in den einzelnen Gliedern
 der Kirche vorhandenen guten Kräfte wirksam werden zum sitt-
 lichen Neuaufbau unseres Volkes. Als Alterspräsident der Ver-
 sammlung erwählte Oberkirchenrat Dehler-Sannstatt. In der
 sich unmittelbar anschließenden ersten Sitzung wurde zum Präsi-
 denten der Vorsitzende der 8. Landessynode Präsident Dr. von

Haffner (mit 79 von 82 Stimmen), zum Vizepräsidenten Prälat
 D. v. Römer (mit 78 von 81 Stimmen) gewählt.

Druck und Verlag der A. Bissliger'schen Buchdruckerei, Calw.
 Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

Reklameteil.

Wotan
 gasgefüllt
 Die bevorzugte Glühlampe

Zu haben beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk in Teinach Station
 und beim Städtischen Elektrizitätswerk in Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.

Den Butterverkauf für das nächste Viertel-
 jahr haben erhalten: Eberhardt, Heimgärtner,
 Pfeiffer Friedrich, Pfeiffer Georg, Kühle Hein-
 rich, Spar- und Consumverein, Schlach, Vinçon.
 Die Kleinhändler haben die Buttermarken
 erstmals am Samstag, 18. ds., abzuliefern,
 dann jeweils Dienstags.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Bauhandwerker im Bezirk
 werden darauf aufmerksam gemacht,
 daß vom 10. November 1919 an
 in den staatlichen Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und
 Reutlingen

Kurse
 für Maurer, Steinhauer, Zimmerleute u. Gipfer
 abgehalten werden, wozu hauptsächlich solche Handwerker eingeladen
 werden, welche die Meisterprüfung abzulegen beabsichtigen.
 Nähere Auskunft erteilt der
 Vorstand Flaschnermeister Essig.
 Für Maler wird von Ende Oktober an ein besonderer Kurs
 in Stuttgart abgehalten.

Markt-Anzeige.
Der Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt
 findet hier am
Montag, den 20. Oktober 1919
 statt, wozu hiemit eingeladen wird.
 Für die Abhaltung des Viehmarktes gelten die vom Oberamt
 Calw im Calwer Tagblatt Nr. 233 veröffentlichten Bestimmungen in
 Betreff der Viehmärkte und wird hierauf ausdrücklich hingewiesen.
 Neubulach, den 15. Oktober 1919.
 Gemeinderat.

Versteigerung.
 Samstag, den 18. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr,
 verkaufe ich eine
Schmiede-Einrichtung
 bestehend aus einer
 Transmission, Ventilator, Blasbalg, Bohr-
 maschine, Werkbank mit 2 Schraubstöcken,
 Amboss, sowie Handwerkszeug, Schneidzeuge.
 Ferner: 1 Zugwinde, 1 Schnellwage, 1 Brücken-
 wage, 1 Bockleiter, 1 Waschmaschine für Motor-
 betrieb, 2 Risten Verbindungsstücke für Gas
 und Wasserleitungen und verschiedenes.
Max Genkle Ww., Neuenbürg a. Enz.

Amtsgericht Calw.
 Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute bei der Firma
 Georg Dipp vorm. Wilt. Harr, Gold- und Silberwarengeschäft in
 Calw, der Zusatz „vormals Wilt. Harr“ gelöscht.
 An Stelle des bisherigen Inhabers Georg Dipp, Goldarbeiters
 in Calw, ist dessen Witwe Katharine Dipp geb. Stanger in Calw
 getreten und eingetragen worden.
 Amtsrichter Votteler.

Wahl des Arbeiter-Ausschusses
 der Firma Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.
 in Calw.
 Die wahlberechtigten Arbeiter und Arbeiterinnen dieses Betriebes
 werden hiemit aufgefordert, zu der vorzunehmenden Wahl des Arbeiter-
 ausschusses

Wahlvorschläge
 (enthaltend 6 Ausschussmitglieder und 6 Ersatzleute)
 bis spätestens 29. Oktober d. S. einschl. bei dem Vorsitzenden des
 Wahlvorstandes einzureichen; später eingehende Wahlvorschläge sind
 unzulässig.
 Calw, den 15. Oktober 1919.
 Der Vorsitzende des Wahlvorstands:
 Carl Veiser.
 Die Wahlvorstands-Mitglieder:
 Joh. Georg Vaier, Heizer,
 Adolf Schnauser, Weber.

Die Auszahlung für die laufende Lohnperiode
 findet am Freitag, 17. Oktober,
 nachmittags 4 1/2 — 5 Uhr statt.

Verloren
 ging gestern Abend bei Dekonom
 Dettlinger eine
Fahrradpumpe.
 Der ehrliche Finder wird ge-
 beten, dieselbe gegen Belohnung
 abzugeben, bei
 Aug. Walz, Buchbinderei,
 Altbürgerstr.

Verloren
 ging vor einigen Tagen eine
gold. Herrenuhrkette.
 Abzugeben gegen gute Belohn-
 ung im Hotel Waldhorn.
 Der derzeitige, widerrechtliche
 Besitzer
meines Säghens
 wird ersucht, dasselbe sofort wie-
 der an seinen Platz zu bringen,
 widrigenfalls er gerichtlich verfolgt
 wird, da derselbe gesehen worden ist
 Oberlehrer Dengler.

Hierher
 müssen Sie Ihre
Felle
 senden und erhalten Sie die
höchsten Preise
 vom Marder bis zum Hirsch,
 Ankauf von Rehgemeihen,
 Gerben von Fellen.
E. Maifhofer,
 moderne Tierausstopferet
 Pforzheim, Lindenstraße 52.
 Telefon 1501

10 000 Mark
 sind als 1. Hypothek v. 1. Nov. an
 auszuleihen.
 Wo sagt die Geschäftsstelle des
 Blattes.
Ein Schaukasten
 mit Kolladen, für Photographen
 geeignet, ist zu verkaufen.
 Wo sagt die Geschäftsstelle des
 Blattes.
Neuen Herrenhut
 Größe 54, sowie
Neberzieher
 verkauft billig
 Musikdirektor Frank.

Zu dem am Dienstag, den 21. Oktober, im
 Saale der Brauerei Dreiß beginnenden
Privat-Tanzkurs
 von mehreren besseren Herren,
 wäre Teilnahme von Damen erwünscht.
 Anmeldungen sieht freundlichst entgegen
 Joh. Proß, Tanzlehrer.

Ordentliches
Mädchen
 in kleinen Haushalt bei guter
 Behandl. gesucht. Eintritt mög-
 lichst bald. Gestl. Angebote an
 Frau Karl Obenhack, Würm
 bei Pforzheim.

Gesucht für sofort ein
Mädchen
 (tagsüber), zu einem Kinde, bei
 guter Bezahlung. Näheres bei
 Frau Karl Schühle jr.,
 Vorstadt 252.

Jüngeres, braves
Mädchen
 zu kleiner Familie (3 Pers.) nach
 auswärts gesucht. Näheres
 untere Marktstr. 74.

Suche 15—20 Zentner
Bratbirnen
 zu kaufen.
 Schreinermeister Schaible.
 Ein zweifaches
Fenster
 samt Futter ist zu verkaufen.
 Wo sagt die Geschäftsstelle des
 Blattes.

Ständiges
Inferieren
 bringt Erfolg!
 Zu verkaufen eine bereits noch
 neue
Geige
 Preis 110 Mk.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.
 Sehr schöner, roter
Samthut,
 neu, preiswert abzugeben.
 Untere Marktstraße 81.

Junges Mädchen
 14—15 Jahre alt, das die ganze
 Haushaltung erlernen kann, auf
 sofort mit Fam. Anschluss gesucht.
 Frau Riby, Karlsruhe i. B.
 Schillerstraße 56.

Tüchtiges, braves
Mädchen
 für den Haushalt bei hohem Lohn
 und guter Behandlung, gesucht.
 A. Fertig, Pforzheim,
 Hafnergasse 1.

Fleißiges, jüngeres
Mädchen
 das sich im Haushalt weiter bil-
 den möchte, für sofort oder später
 gesucht. Angebote an
 Frau Major Kowalski,
 Karlsruhe i. B. Gartenstr. 54.

Kenn- Stärke
 empfiehlt
 Ch. Schlatterer.
 Tanzlehrbuch
 lehrt alle modernen Tänze. M. 2.50.
 Afta Verlag München 23 60.

Eine
Kalbin
 samt Kalb,
 steht dem Verkauf aus.
 Karl Koff, Ernstmühl.
 Verkauft

Verkaufe
 1 Stechbeutel 30 mm br.
 1 Lochbeutel 14 " "
 1 Fuchszugmesser
 1 Hammer 1 Weißzange
 1 Rasiermesser
 1 dopp. Streichriemen
 6 Vogelkäfige
 (2 zweifache, 2 vierfache, 1 drei-
 faches, 1 zweifaches mit Flug.
 J. Schrott, Alzenberg
 Alleinstehender Herr sucht für
 sofort ein gut möbliertes
Zimmer.
 Angebote unter N. 100 an die
 Geschäftsstelle des Blattes.

Calw, den 14. Oktober 1919.

**Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.**



Verwandten und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß

Frau Luise Staudenmeyer w.w.

gestern Abend im hiesigen Krankenhaus im Alter von 86 1/2 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. ds., nachmittags 2 Uhr vom Haus in der Bischofstr. aus statt. Nach dem Wunsch der Entschlafenen bittet man, Blumen Spenden zu unterlassen.

Station Teinach-Calw, den 14. Oktober 1919.

Dankfagung.

†

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Frau, Mutter, Tochter und Schwester

Anna Schmidt,
geb. Karch,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid am Grabe, die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhstätte sowie den letzten Liebesdienst der Herrn Ehrenträger sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgart, den 15. Oktober 1919.

Unserem werten Bekanntenkreis von Calw und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir das altbekannte

Restaurant
zu den „3 Raben“



Steinstraße 12 (hinter dem Rathaus)

ab heute übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unseren werten Gästen in Küche und Keller bei solidester Bedienung nur das Beste darzubieten und bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hugo Stolz u. Frau Klara, geb. Wochele.

Calw, den 14. Oktober 1919.

Dankfagung.

†

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers

Gottlieb Heller,
Bäckermeister,

für die reichen Blumen Spenden und ehrenvolle Begleitung die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, der verehrlichen Bäcker-Innung für Niederlegung eines Kranzes und Ansprache ihres Vorstandes am Grabe, sowie allen denen, die ihm während seines Krankens lagers Gutes erwiesen haben, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleichzeitig mache ich meiner werten Nachbarschaft und treuen Kunden die höfliche Mitteilung, daß ich das von meinem Mann bisher betriebene

Geschäft weiter führe

und bitte ich mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Marie Heller, Bäckermeisters-Witwe.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die Herbstübungen 1919

finden statt:

1. Kompagnie	16., 18. Oktober	} abends 1/6 Uhr.
2. "	16., 21. "	
3. "	17., 22. "	
4. "	18., 21. "	

Antreten am Spritzenhaus. — Anzug: Gurt, Mütze, Armband.

Haupt-Übung
Donnerstag, 23. Oktober, abends 1/6 Uhr,
mit sämtlichen Mannschaften,
in voller Ausrüstung und Helm.

Unentschuldigtes oder ungenügend entschuldigtes Ausbleiben wird nach § 13 der Satzung bestraft.

Der Verwaltungsrat: J. A. Georgii.

Auf Grund langjähriger Erfahrung erteile ich Unterricht in 20 halben Stunden zur sicheren Erlernung des Gitarre- und Lautenspiels (moderne Hausmusik). — Mustergültige Accordbegleitung für's Volkslied, Geistliche Lied, Kunstlied, Tänze und Märsche (auch für Schüler ohne Notenkenntnis).

Calw
Telefon 92

Paul Olpp.

Calw, den 14. Oktober 1919.

Dankfagung.

†

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Zipperer,

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für den letzten Liebesdienst der Herren Ehrenträger, für die vielen Blumen Spenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhstätte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Paul Räuchle, vorm. A. Stendle
Calw am Markt :: Fernsprecher 111

Ich empfehle

Schwarze, wollene Strümpfe
in allen Größen.

Tanz-Unterricht!
Ein neuer
Anfänger-Kurs
beginnt nächste Woche
und können sich Damen und Herren anmelden.

Donnerstag Abend
Tanzstunde auch für Fortgeschrittene.
Tango-Walzer.
Hochachtungsvoll
Tanzlehrer Giacomino, Lederstraße 176.

Achtung! Aufgepaßt!
Ein größeres
Quantum **amerik. Zwieback**
ist eingetroffen und gebe ab, so lange Vorrat.

Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.

Empfehle

Birkenwasser (Dr. Dralle), Brennesselwasser, Bayrum, Eau de Quinine, Haarbalsam, Fl. Ceerseife, Zahnpasta, Kaliklora, Chlorodont, Pebeo, feine Hautcreme, Sommersprossengegenmittel, Puder, Parfümerien, Brillantinen, fst. Pomaden, Bartbinden, -Kämme und -Wasser, Artikel zur Nagelpflege, Stirn- und Haubennetze, Haar- u. Lockennadeln, Haar- und Zahnbürsten, Kämme und Spiegel usw.

J. Odermatt
Parfümeriegeschäft, beim Bahnhof.

Bei Kropf, dickem Hals usw. hat sich bestens bewährt

Apotheker Raitelhubers
Kropfgeist
Viele Nachbestellungen!
Zahlreiche Dankschreiben!
Flasche 3.50 Mk. bei 3 Flaschen franko. Allein durch Hofapotheke Hechingen, (Hohenzollern).

Gut erhaltenes
Pianino oder
Flügel
aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 33 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Frische
Zitronen
empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Frisch gebrannten
Kaffee
empfiehlt
Karl Serva.

Weiss,
Englands Politik
und Entwicklung.
Geheftet Mk. 1.60, gebunden Mk. 2.40, erhältl. in den hiesigen Buchhandlungen.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Die Rückvergütungs-Scheine
wollen in den in den Verkaufsstellen erhältlichsten Umschlägen
alsbald abgegeben werden.
Der Vorstand.

Anfertigen v. Herren- u. Knabenanzügen,
Wenden, Aendern und Flickien,
Anfertigen v. Damen- u. Mädchenkleidern
bei Sedelmeier, Schneidermeister, Lederstr. 168.

6 Fässer
im Eichgehalt von 373, 581, 606, 617, 604
und 1104 Liter, hat billig abzugeben.
Die Fässer eignen sich für Wein- und Mostzwecke.
Audler zum Hirsch, Bad Teinach.

Fässer,
gute eichene, fast neue Weinfässer
50 Stück à 100 Liter,
200 Stück à 150 Liter,
150 Stück à 200 Liter,
150 Stück à 250 Liter,
sowie auch einzeln billig abzugeben.
H. Schmalzriedt, Weinhandlg.
Ditzingen, Telef. 16.

1,4 Enten,
1918er und 1919er, verkauft
E. Störr, Injektiv.
Einige Zentner kleine (Austrie) **Kartoffeln**
der Obige.
3 schöne **Milch-
Ziegen**
verkauft
M. Walter, unt. Lederstraße.

**Feuerfeste Steine, Dampfkesselsteine,
feuerfeste Erde, Backofenplatten
Ofenröhren und Ofenrohrhagen**
Emil Ketter ** Weilderstadt.

Interessante Bücher.

Geschäftsbriefsteller	Mk. 2.50
Liebesbriefsteller	" 2.50
Großes Traumbuch	" 2.50
Tanzlehrbuch	" 2.50
2092 Liebesverse	" 1.50
E. u. Jahrbüchlein	" 1.—
Witze zum Lachen	" 1.50
Großes Kochbuch	" 2.50
Großes Rätselbuch	" 1.50
Hochzeitsgedichte	" 1.50
Hausdoktor	" 2.50
Haustierarzt	" 2.50

Berlag Johanna Stopp,
München, Hohenzollernstraße 77.